

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr 45.

Donnerstag, den 19. April

1900.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Bekanntmachung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert wird in diesem Jahre in herkömmlicher Weise nach folgendem Programme gefeiert werden:

Sonntag, den 22. dieses Monats, Abends 7 Uhr Zapfenreich, Montag, den 23. dieses Monats, früh 6 Uhr Dankruf durch das hiesige Stadtmusikkorps.

Formittags 1/10 Uhr Schulfest in der Turnhalle.

Nachmittags 2 Uhr Festmahl im Rathhaussaal.

Außerdem werden die städtischen und öffentlichen Gebäude Flaggen schmück erhalten. Gleichzeitig ergeht an die gesammte Einwohnerschaft das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften beizutragen.

Eibenstock, den 12. April 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April 1900 weisen wir nochmals darauf hin, daß zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen

Montag, den 23. April d. J., Nachm. 2 Uhr

ein Festmahl im Rathhaussaal stattfindet.

Dieser Herrschaft Eibenstock und Umgegend, die sich hieran betheiligen wollen, werden mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß der Preis eines Gedeckes 3 Mark beträgt und die Anmeldungen hierzu bis zum 21. d. Mts. bei Herrn Hotelier Busch zu bewirken sind.

Eibenstock, den 12. April 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung,

den Fortbildungsschulunterricht betreffend.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt

Montag, den 30. April 1900, Abends 6 Uhr.

Es werden daher hiermit alle zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Personen, Lehrlinge und dergl., sowohl die bereits in hiesiger Stadt wohnhaften, als auch die erst jetzt oder später von auswärts zuziehenden, sowie deren Eltern und Lehrherren auf nachstehende gesetzliche Bestimmung aufmerksam gemacht und zu deren Befolgung aufgefordert. Zum Besuche der Fortbildungsschule sind verpflichtet:

1) alle diejenigen Knaben, die am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres aus der

Volkschule entlassen worden sind, mit Ausnahme derer, die eine mittlere oder höhere Volksschule bis zum 15. Lebensjahre besucht und die ihrem Alter entsprechende Klasse erreicht haben,

2) alle diejenigen Knaben, die zwar bereits eine höhere Lehranstalt (Gymnasium, Realschule, Seminar) besucht, diese aber vor vollendetem 15. Lebensjahre verlassen oder, obwohl sie die Lehranstalt bis zum 15. Lebensjahre besucht haben, die ihrem Alter entsprechende Klasse nicht erreicht haben.

Der Unterricht in der allgemeinen Fortbildungsschule findet wie im vergangenen Jahre

Montags Nachmittags 6—8 Uhr

und zwar im alten Schulgebäude statt.

Die Aufnahme erfolgt

Montag, den 30. April, Nachmittags 6 Uhr

im Zimmer Nr. 7 der alten Schule. Beizubringen ist das Entlassungszeugniß aus der Volksschule.

Diesjenigen, welche wiederrechtlich den Eintritt in die Fortbildungsschule verweigern, bez. deren Besuch vernachlässigen, nach Befinden auch deren Eltern, Erzieher, Lehrherren, Dienstherrschäften und Arbeitgeber, sofern ihnen bei Versäumnissen eine Verschuldung zur Last fällt, werden nach § 5 des Volksschulgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle Haft zu treten hat, bestraft.

Eibenstock, den 18. April 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Zweigabteilung Eibenstock der Kgl. Industrieschule Plauen.

Der Zeichenunterricht beginnt Dienstag, den 24. d. Mts. Die bisherigen Schüler sowohl, als auch die neu Eintretenden haben sich am genannten Tage Nachmittags 1 Uhr im Zeichenlokal der Industrieschule einzufinden.

Anmeldungen sind bis dahin beim Stadtrat anzubringen. Das Schulgeld beträgt jährlich 15 Mark.

Eibenstock, den 18. April 1900.

Haebler.

Zu dem am Montag, den 23. April d. J., vormittags 11 Uhr von der Latein-, Handels- und Industrieschule im Saale des Industrieschulgebäudes gemeinsam zu veranstaltenden

Festakt zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs,

beehrt sich die geehrten Behörden, sowie alle Freunde der genannten Schulen ergebenst einzuladen

J. A. Reinhardt.

Eibenstock, den 18. April 1900.

„Ein Jahrhundert voller Anrecht.“

Unter diesem Titel hat die Transvaalregierung eine Schrift ihres Staatssekretärs Dr. Reitz erscheinen lassen, die eine historische Uebersicht des Anrechtes und der Bedrückungen enthält, deren sich die Engländer von jeher den Buren gegenüber schuldig gemacht haben. Die Sympathie der ganzen zivilisirten Welt ist mit den Unterdrückten, deren Verzweiflungskampf gegenwärtig alle Geister in Spannung hält und darum ist eine kurze Inhaltsangabe der gedachten Schrift wohl am Platze.

Ende des 16. Jahrhunderts siedelten sich unter dem Schutze einer staatlich privilegierten holländischen Handelskompanie eine große Zahl holländischer Bauern am Kap der guten Hoffnung an und begründeten die Kapkolonie. Im Kampfe mit der spröden Natur und den wilden Eingeborenen entwickelte sich die Kolonie zu großem Ansehen und Reichtum, bis im Unglücksjahre 1806 die Kapkolonie in englischen Besitz kam. Das einzige, freie, starke Volk der Buren war der neuen englischen Herrschaft ein Dorn im Auge und es begann daher eine Zeit der Leiden, Bedrückungen und Verfolgungen für die früheren freien Besitzer des Landes, gegen die sogar die Kaffern und andere Wilde gehetzt wurden, während den Buren sogar das Waffentragen verboten wurde. Darüber kam es zum Aufstand gegen die englischen Unterdrücker, der aber bald niedergeschlagen wurde. Sechs der Buren-Führer starben in Gegenwart ihrer Frauen und Kinder den Tod am Galgen.

Im Jahre 1836 fand der erste „große Treck“, die Auswanderung der Buren aus der Kapkolonie statt. Im Kampfe gegen die Zulus gewannen die Buren Natal, wo sie sich eine neue Heimath und die „freie Republik“ gründeten.

Aber lange sollten sie sich dieser Freiheit nicht erfreuen. Eben hatten sie das neue Gebiet fruchtbar gemacht und für die Kultur vorbereitet, als (1842) ein englisches Heer in Natal erschien, um dasselbe — mit dem „Rechte der Gewalt“ — für England in Besitz zu nehmen. Die Buren schlugen die ersten Angriffe blutig zurück, mußten aber bald vor der Uebermacht weichen. Der Volkstraub in Mariburg richtete aber einen energigen Protest an den Gouverneur Napier gegen das ungerechte, räuberische Vorgehen Englands.

Und wiederum das ergreifende Schauspiel: das ganze Burenvolk verläßt im Jahre 1842 Natal, sein eben erworbenes und lieb gewordenes Heim, um weiter zu ziehen über die Berge in ein neues, wildes, gefährliches Land, nur fort von der englischen Herrschaft. Selbst der englische Gouverneur Harry Smith nannte diese Auswanderung der Buren „einen Zustand und ein Elend, wie er es niemals gesehen hat, ein Schauspiel, das herzerweichend gewesen.“

Ein Theil der Auswanderer ließ sich im jetzigen Oranje-Freistaat nieder, während der andere Theil weiter nördlich über den Baal zog und jenseits dieses Flusses die Republik Transvaal gründete. — Der Freistaat hat als südliche Grenze den Oranjefluß, daher Oranje-Freistaat genannt. Raum hatten die Buren sich hier angesiedelt, wo sie glaubten, endlich Ruhe und Sicherheit zu finden, als auch England wieder auf dem Plane erschien als der Störenfried. Sir Harry Smith, Gouverneur in Natal, kam mit einem Heere aus Natal heran und annectirte kurzer Hand den Oranje-Freistaat für England unter dem Vorgeben, vier Fünftel der Einwohner wären die britische Herrschaft vor. Aber gleich darauf arg bedrängt von den kriegerischen Basutos, mußte England mit dem Freistaat nothgedrungen Frieden schließen, der 1852 zu Stande kam. England erkannte die Unabhängigkeit des Oranje-Freistaates an, verzichtete auf seine Oberhoheit und versprach, in die inneren Angelegenheiten der Buren mit den Eingeborenen sich nicht einzumischen zu wollen.

Die Diamanten- und Goldfunde, die bei den Buren gemacht wurden, machten die Dabziger der Engländer immer von Reum auf. Ein kriegerischer Angriff im Anfang der 80er Jahre wurde von Cronje, dem jetzt gefangenen Cronje, kurz und energisch abgelehnt, ebenso verunglückt vor einigen Jahren der schmälliche Raubzug Jameson. Jetzt gehen die Engländer mit aller Macht zu Werke, aber das Gerechtigkeitsgefühl, das in der Menschheit lebt, hofft fest auf den endlichen Sieg der gerechten Burensache.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach der Angabe der „Lothring. Ztg.“ wird der Kaiser mit der Kaiserin und den jüngeren Prinzen am 8. Mai, unmittelbar nach der Feier der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen, in Schloß Urville eintreffen und 8 Tage Aufenthalt nehmen. In dieser Zeit fällt, wie üblich, eine Parade über Theile des 16. Armeekorps. Von hier aus begiebt sich die kaiserliche Familie nach Wiesbaden.

— Frankreich. Die Ostertage sind politisch still verlaufen. Weder aus Südafrika, noch aus den europäischen Hauptstädten liegen Meldungen über Ereignisse vor, welche auf die Weltlage in irgend einer Richtung bedeutsamen Einfluß ausüben könnten. Die Pariser Weltausstellung hat den hochgespannten Erwartungen durch ihren völlig unfertigen Zustand eine peinliche Enttäuschung bereitet. Im Volksmund ist ihr daher bereits der Spottname „Ausstellung der Risten“ angeheftet worden. Auch in der Presse gelangt diese Stimmung zu bezeichnendem Ausdruck. Die oppositionellen Blätter spotten über den Zustand der Ausstellung; der „Matin“ meint, die Regierung

solle die Thore der Ausstellung schließen und erst in vier Wochen wieder aufmachen.

— Holland. Die Sonder-Gesandtschaft der Buren-Republik ist am Sonntag Vormittag in Begleitung des Gesandten Dr. Leyds im Haag eingetroffen und am Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen auf die Buren empfangen worden.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Ereignisse von größerer Bedeutung sind während der Osterfeiertage nicht gemeldet worden. Von besonderem Interesse ist nur die Einschließung der englischen etwa 500 Mann starken Abtheilung unter dem Obersten Dalgaty in oder bei Bopener von den Buren aufgehoben worden ist und die Einschließungsgruppen der Buren theils in nördlicher, theils in südlicher Richtung abgezogen sind.

Die Schlacht bei Merkatfontein soll, nach einer Erklärung des Londoner Kriegsamt aus der Luft gegriffen sein. An eine freie Erfindung glauben wir nun allerdings nicht, wohl aber halten wir es für möglich, daß der aus Burenquelle stammenden und von der englischen Censurbehörde in Südafrika geprüften Meldung eine Verwechslung mit einem zweiten Geschehniß bei Demetsdorp zu Grunde liegt. Es ist nämlich bekannt, daß Generalleutnant Gatacre eine Abtheilung nach Reddersburg geschickt hat, um die dort von den Buren am 4. April gefangenen Engländer zu befreien. Nach einer Depesche des „Petit Temps“ aus Brandfort vom 5. April hat nun Kommandant de Wet diese britische Abtheilung bei Demetsdorp angegriffen und 500 Mann Kavallerie gefangen genommen.

Auf dem Dache Oranje-Freistaat flücht der Greis England und weiß sich nicht zu helfen; die Wasser der Noth sind so hoch gestiegen, daß John Bull nicht aus noch ein weiß und in seiner Angst nach jedem Strohhalm als dem ersetzten Rettungsanker greift. Wie die Franzosen 1870 Turkos und Juaven gegen Deutschland, so lassen die Engländer jetzt die australischen Buschmänner gegen die Buren marschiren, damit diesem fürchterlichen Korps gelinge, woran die tapferen Engländer allmählich verzweifeln.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 18. April. Eine überaus freudige Nachricht, welche in allen Kreisen der Bevölkerung sehnsüchtig erwartet wurde, ist heute Nachmittags hier eingetroffen, nämlich die: daß die hohe erste Ständekammer den Bau der Eisenbahnlinie Schöndorferhammer-Eibenstock genehmigt hat.

ft abfchwei-
it, in den
reich. Die
mit feiter
zu ärgern,
ritt er auf
So konnte
sein Wohl
gen, gewiß
auf einer
hlos, daß
n. Frau

Ich weiß
ht," anti-

war nichts
und das
nur die
nannte es
ir Andere
Vorteil
ließ sie
auptmann
war schon
fast gab

n Gatten.
vorfichtig
e Scherz-
un inne.
bat er
ir unsere
lich habe

„Auch
Dit Du
r Straße
heißer?“
end dies
da nicht
Komm,
ichönen

ihm den
und zer-
Walbau
er dem
Baleot.“
Frau, die
so willst
ugenblick

er hörte
So war

un, was
er sie
zu arg
erd ver-
Frauen

! Ich ver-
antwortete
jener ausweichend. Zugleich knollte es draußen.
Marten war in schwingendem Bogen vorgefahren und gab das
Zeichen. Ohne ein weiteres Wort stiegen Eggert und der Doktor
auf den Wagen, vergruben sich möglichst weit in die Fußsüde und
die Pferde jagen an.

Die beiden alten Freunde hatten einen Zwist gehabt.
Gestern, nachdem der Leutnant v. Düring mit der uner-
warteten überwältigenden Schwendensunde auf sie hereingebrochen,
war es gewesen. Nachdem der junge Mann die Sache so scho-
nend wie möglich erzählt, seine herzlichste Teilnahme ausgesprochen
und sich in Trostspächen erschöpfend, wieder abgereist war, da
war es gewesen, daß Eggert Barnekow und Doktor Ulrici zum
ersten Mal in ihrem Leben unelms wurden. Anfangs saßen sie
wie betäubt. Dann aber schlug Eggert auf den Tisch, daß es
dröhnte und brach in Verwünschungen aus.

„Hewo ich dat nich ämmer seggt, dor kümmt nicks Gaudes
bi rut? Dat sind nu de verfligten Niemoßigkeiten und de ganze
verrückte Reiser! Stats de Gelihrsamkeit, de hei dor buten
insaden full, un von de so vel schnadt worden is, dat id mi

ein jeder hatte sein Teil und die Stimmung erreichte den Höhe-
punkt. Nur Martha war ganz leer ausgegangen und fast ver-
drücklich in dem frohen Kreise. Da trat ihr Gatte hinter den
Stuhl der jungen Frau und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Er-
freut stand sie auf. Das mußte etwas Besonderes, wohl etwas
ganz Kostbares sein, was Emil so verdeckt hatte, daß nur sie
ganz allein dazu gelangen konnte. Vielleicht das Armband, wel-
ches sie sich so sehr gewünscht. Erwartungsvoll zog sie das
Schubfach ihres kleinen Nähtisches auf. Wahrhaftig, da lag
das Ei. Ihre bebenden Finger vermochten es kaum, aus den
zahlreichen Umhüllungen herauszuschälen, doch endlich fiel das
letzte Papier und ganz entgeistert starrte die junge Frau ihr
Ostergesicht an. Es war kein Ei sondern — eine Zwiebel, um
die der Osterhase folgendes Verschen gewickelt hatte:

„Sei ist die Wurzel alles Uebels
Der Wiggänstigen gebühet die Zwiebel.“

Schon wollte sie auffahren, ihrem Gatten, ganz unbeläm-
mert um die anwesenden Gäste, eine Szene machen, da traf
sie ein Blick aus Emils Augen, der ihren Vorsatz im Keime er-
stickte. Der Blick war traurig, vorwurfsvoll und doch so gut
und mild. Ihr fielen die Worte ein, die er zuvor gesprochen,
als die Osterglocken das Fest einläuteten und milde Regungen
durchzogen ihr Gemüth.

Zum ersten Mal sah Martha Waldau ihr Unrecht ein.
Schweigend ging sie an ihren Platz zurück, doch nicht ohne
zuvor an ihres Mannes Hand gestreift zu haben, dem sie ins
Ohr flüsterte: „Du hastest recht und ich danke Dir.“

Beglückt sah Emil in seines Weibchens Augen, dann hob
er das Glas und trank ihr zu. „Auf frohliche Ostern, Herz-
lieb!“ rief er.

Von den Anwesenden hatte wohl keiner die kleine Szene
beachtet und das war auch besser so. Der Osterhase hat aber
mit seiner Gabe ein gutes Werk gethan. Als er im nächsten
Jahre wiederkehrte, da brauchte der Hauptmann nicht mehr für
das Menu zu sorgen, dafür fand Martha auf ihrem Platz im
Nähtischkasten diesmal das beiderseitige Armband, aber ohne
Vers. Nur für ein einziges Mal war Emil Waldau zum Dicht-
er geworden.

Ralf Barnekow.

Eine mecklenburgische Erzählung von K. v. d. Osten.
18. Fortsetzung.

Auf der Fischerinsel brach am nächsten Morgen ein unbe-
schreiblich grauer trüber Herbsttag an. Aus dem See stiegen
flotzige Nebel und verdichteten sich allmählich zu einer sahnen
weißlichen Wand, die sich meterhoch heranhob bis an das Ufer
und Alles überzog, so daß man Land und Wasser nicht mehr zu
unterscheiden vermochte. Ein starker Reif hatte in der Nacht die
Blätter zum großen Theil von den Bäumen gestreift und statt
ihrer keine ritzigen Tropfen daran hängt, die nun im Winde
naß und schwer herabglitten und Kältehauser auf der Haut er-
regten trotz der wärmsten Kleidung.

Ungeachtet dieser unfreundlichen Witterung trat Doktor
Ulrici schon früh und anscheinend zur Reise gerüstet aus seiner
Thür und ging hinüber nach Eggert Barnekows Hause. Im
Vorbeigehen warf er einen halbten Blick auf Marten, der eben
die Gänge aus dem Stall zog und vor den bereitstehenden Wagen
schritt. Eine Magd legte zugleich zwei große, aus dicken Schaf-
pelzen gemachte Fußsüde darauf.

Der Doktor trat Eggert in der niedrigen Stube bei seinem
derben, einfachen Frühstück, doch stand der letztere sogleich auf
und kam ihm entgegen. In ihrer Begrüßung lag heut etwas
Fremdes, ein seltsamer Zwang oder eine Befangenheit, die bei
den alten Freunden höchst auffällig erscheinen mußte.

„Eggert,“ sagte der Doktor, seine Hand ausstreckend.
„Ach, lat doch dat! — Wi möten furt, 'tis hoge Tid,“
antwortete jener ausweichend. Zugleich knollte es draußen.
Marten war in schwingendem Bogen vorgefahren und gab das
Zeichen. Ohne ein weiteres Wort stiegen Eggert und der Doktor
auf den Wagen, vergruben sich möglichst weit in die Fußsüde und
die Pferde jagen an.

Die beiden alten Freunde hatten einen Zwist gehabt.
Gestern, nachdem der Leutnant v. Düring mit der uner-
warteten überwältigenden Schwendensunde auf sie hereingebrochen,
war es gewesen. Nachdem der junge Mann die Sache so scho-
nend wie möglich erzählt, seine herzlichste Teilnahme ausgesprochen
und sich in Trostspächen erschöpfend, wieder abgereist war, da
war es gewesen, daß Eggert Barnekow und Doktor Ulrici zum
ersten Mal in ihrem Leben unelms wurden. Anfangs saßen sie
wie betäubt. Dann aber schlug Eggert auf den Tisch, daß es
dröhnte und brach in Verwünschungen aus.

„Hewo ich dat nich ämmer seggt, dor kümmt nicks Gaudes
bi rut? Dat sind nu de verfligten Niemoßigkeiten und de ganze
verrückte Reiser! Stats de Gelihrsamkeit, de hei dor buten
insaden full, un von de so vel schnadt worden is, dat id mi

fällen dordon ansteden lei, hett hei nu'n Wirschen dobschaten.
O, du mein Herrgott!“

Reizend und süßend sank der Alte auf einen Stuhl nieder
und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Aber auch des Dok-
tors stählerne Nerven waren erschüttert, die Anspielungen in
Eggerts Rede reizten ihn und er rief aufgebracht:

„So! Hätte er vielleicht den Schimpf auf meiner Tochter
sitzen lassen anstatt ihre Ehre mannhafte zu verteidigen?
Dann wäre er ein Lump und ein Wacklappen gewesen. Ist das
Deine Freundschaft für uns? Da soll doch gleich! Und bildest
Du Dir vielleicht ein, die Gelehrsamkeit und das Reiten seien
Unsinn, weil es Dir gefällt, darauf zu schimpfen? Da haben
wir beide auch noch ein Wort zusammen zu reden!“

Bei dieser ganz ungewöhnlichen Festigkeit des sonst so ge-
lassenen Mannes fielen Eggert buchstäblich die Hände herab, und
er schaute verdutzt und fast erschrocken zu dem Zornigen auf.
Er vergaß seinen eigenen schweren Unmuth vor Ueberrasschung
und brummte nur:

„Der kann ein doch meindag nich weiten, wat achter einen
stelen deidt.“

„Sieht es einen größeren Schurken, als der die Ehre einer
reinen Frau antastet?“ schrie der Doktor.

„Ne, dat giwot das nich,“ bestätigte Eggert mit Entschiedenheit.

„Und das ist meiner Tochter gesehen, meiner Gesa!“

Ulricis Stimme wankte, sein ganzes Gesicht zuckte. „Und
Ralf hat sich ihrer angenommen, seiner selbst nicht geachtet, hat
sie und den armen Kurt gerächt. Gott lohne es dem braven
Jungen, ich . . .“ die Bewegung übermannte ihn, er brach ab
und ging mit raschen Schritten nach Hause. Eggert aber ließ
ihn am Abend fragen, ob er mit ihm am andern Morgen nach
der Residenz fahren wolle. Er erhielt eine bejahende Antwort,
und so saßen beide jetzt auf dem kleinen Reisewagen, erzählten
sich von ihrer schlaflosen Nacht und stellten die Frage an das
Schicksal, was daraus werden würde und welches Unheil Ralf
zu erwarten haben könnte.

Marten, der sich schon ein paar mal unruhig nach ihnen
umgesehen hatte, ließ seine Gänge jetzt in Schritt fallen, drehte
sein breites Gesicht wieder über die Schulter und hub an:

„Mit Verlöw, Herr, 't is man, dat id dornach fragen dauh,
un is uns' jung' Herr denn nu wirklich so as 'n Würder?“

Eggert Barnekow zuckte zusammen und erwiderte kein Wort.
Der Doktor dagegen warf einen strafenden Blick auf den vor-
wichtigen Knecht.

„Er ist ein Esel! Was Würder! In einem ehrlichen Duell
hat er einen Vöjewicht erschossen.“

„Dat is of man, dat mi dat so vörkomen deidt,“ entschul-
digte Marten sich kleinlaut, weil bei 'n doch dobschaten hett. Un
wenn dat denn so is un't soll so sin, dat uns' jung' Herr köppt
warden soll, denn muß id de Richters wot seggen, sei süllen mi
doreodr nehmen. West bän id't jo of all binah un an mi is
nich vel gelegert, äwer uns' jung' Herr —“ Marten schluchzte
hörbar und fuhr sich mit der rauhen Hand über die Augen.

„Morten,“ sagte der Doktor, „Hei is 'n braven Kirl. Awer
nu —“ er plinkte seitwärts nach Eggert hin, der kraftlos zu-
sammengesunken darsaß, „schwig bei man still dordon un lat hei
man leimert de Pird 'n beten utgripen, dat is jo niederträchtig
solt vermornn tau.“

Marten ließ sich das gelagt sein. Ein Zungenschlag, und
die Braunen liefen wie der Wind durch die graue Landschaft
dahin. Rechts und links auf den schwarzen, frisch bestellten Saat-
feldern erhoben sich Scharen krächzender Saatkrähen, wenn der
Knall von Martens Pfeitsche sie aufschreckte und suchten Zuflucht
auf den kahlen Bäumen. Dorf um Dorf schwand darüber und
wenn der Wagen über den Knäpeltamm inmitten eines solchen
rasfelte, stoben Enten und Gänse schnatternd und schreiend davon
in den Dorsteich.

Der Doktor blickte zuweilen besorgt auf seinen Gefährten,
dessen Stimmung eine immer bedrücktere wurde.

„Nuth, Eggert, Nuth! Du weißt, es wird nichts so heiß
gegriffen, wie es gelocht ist. — Sieh, sieh, die Sonne, sie bricht
wahrhaftig durch den Nebel und wärmt uns den Pelz. Es war
auch nöthig — Nuth, olter Freund!“

Der gute Doktor hatte bisher vorwiegend nur an Ralf und
dessen Vater gedacht. Als sie sich aber mehr und mehr der
Stadt näherten, traten doch Gisa und Kurt in den Vordergrund
seiner Gedanken, und es hätte nun auch ihm ein Freund Noth
gethan, der ihm Nuth und Trost zugesprochen hätte. Aber der
selbstlose Mann gehörte zu denen, welche in allen Lagen des
Lebens sich selbst das: Nuth! Nuth! zurufen haben und diesem
Schlachtruf stets ein offenes Ohr und tapferes Herz leihen. Es
war eben Niemand da, der ihn hätte auftrichten können, und da-
rum sagte er es noch einmal wieder sich und dem andern zum Trost:

„Nuth, Eggert! Bald sind wir da. Siehst Du, wie das
Wetter sich aufhebt? Wir fahren noch beim schönsten Sonnen-
schein in die Stadt ein. Das wollen wir als gutes Vorzeichen
nehmen.“

Seine Vorhersege traf ein; als der Wagen bei Jossow hielt,
lag die freundliche Residenz von hellem Sonnenlicht überglänzt
vor den Reisenden da. Außer von dem Wirth wurden sie noch
von zwei anderen Herren erwartet; vom Regimentsarzt Doktor
Soll, der gekommen war, um seinem Kollegen vom Zivil die
tröstliche Versicherung zu geben, daß es mit der Wunde seines
Schwiegerjohnes nichts auf sich habe, und von Düring, welcher
versprochen hatte, Eggert Barnekow in das Untersuchungsgefäng-
niß zu begleiten.

Beide Theile trennten sich alsbald, um das Ziel schnell zu
erreichen. Hier wie dort gab es ein erschütterndes Wiedersehen.
Dort wie hier lagen Vater und Kind sich sprachlos in den Armen,
und nur das laute Schlagen der Herzen, das Wehen der Körper
verrieth, was sie dachten und empfanden.

Es machte sich ganz von selbst, daß Ulrici sich mit seinem
militärischen Kollegen in Kuris Pflege theilte.

Ein paar Tage habe er schon Zeit,“ sagte er tröstend zu
Gesa. „Es sind gerade keine Schwerkranken zu Hause, die mich
nöthig hätten. Sei nur guten Muths, mein Kind, Dein Mann
wird bald wieder hergestellt sein.“

Im Untersuchungsgefängniß saßen sich Vater und Sohn
nach der ersten Begrüßung stumm und in schwerem Sinnen
gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Damast-Seid.-Robe Mt. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend;
ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf.
bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

MYRRHOLIN-SEIFE

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an
spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen
sein.“ ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apo-
theken, erhältlich.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 11. bis mit 17. April 1900.
Aufgebote: a. hiesige: 23) Der Former Ernst Gustav Staaß hier
mit der Stickerin Ida Emilie Hüll hier. 24) Der Maschinenflicker Conrad
Leopold Fleißig hier mit der Maschinenflickerin Frieda Margarethe Hertling
hier. 25) Der Zimmermann Paul Hermann Weß hier mit der Stickerin
Anna Elise Hüll hier. 26) Der Former Ernst Hermann Weigel in Leubnitz
bei Werdau mit Hedwig Louise Schmalz hier. 27) Der Zeidner Friedrich
August Schöberlein in Baurat. l. mit Anna Helene Unger hier.
b. auswärtige: Baurat.

Gehelichungen: 19) Der Former Aron Paul Hüll in Schönheide mit
Marie Emilie Siegel hier. 20) Der Inhaber eines lithographischen Ateliers
Hermann Otto Handrock in Leipzig mit Paula Bronhard in Wildenthal.
Geburtsfälle: 97) Ernst Kurt, S. des Streckenarbeiters Gustav Wagn-
er Ungechüm hier. 98) Johanne, T. des Steinmetz Christian Friedrich
Kord hier. 99) Frieda Elise, T. des Maschinenflickers Ernst Hermann Feurer
hier. 100) 1 T. des Kaufmanns Carl Otto Hammer hier. 101) Carl Paul,
S. des Kaufmanns Carl Paul Diebel hier. 102) Bertha Doris, T. des
Schlossers Paul Bernhardt Schauer hier. 103) Albert Feig, S. des
Stückmachers Friedrich Moritz Hager hier. 104) Gustav Rudolf,
S. des Wirthschaftsgehilfen Gustav Hugo Günther in Wolfgrün.

Storbefälle: 52) Die Conditorenwitwe Auguste Emilie Str., geb.
Scheerbaum hier, 56 J. 3 M. 29 T. 53) Die Tülnäherin Ernestine Emilie
Uhlmann hier, ledigen Standes, 61 J. 1 M. 29 T. 54) Der Möbelpolierer
Friedrich Hermann Erdmann hier, 48 J. 9 M. 25 T. 55) Gertrud Joh-
anne, T. des Gadarbeiters August Friedrich Siegel hier, 6 M. 23 T. 56)
1 T. des Kaufmanns Carl Otto Hammer hier, 4 T. 57) Max Georg, S.
der unv. Geh. Wirthschaftsleiterin Anna Marie Sippold hier, 7 M. 22 T. 58)
Die Handarbeiterin Thelma Bertha Bräuner geb. Hübel hier, 50 J.
6 M. 13 T. 59) Die Schneiderin Christiane Caroline Hennig hier,
ledigen Standes, 70 J. 3 M. 26 T. 60) Der Tischlermeister Christian
Friedrich Albert in Blauenthal, ein Wittwer, 81 J. 7 M. 7 T.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 8. bis mit 14. April 1900.
Geburtsfälle: 119) Dem auf Klempner Friedrich Albert Köhler hier
1 S. 120) Dem Büchsenhölzerlehre Hermann Richard Schlegler hier 1 S.
121) Dem Büchsenfabrikarbeiter Gustav Eduard Lent in Neuheide 1 S.
122) Dem Eisenhüttenarbeiter Friedrich Max Kempe in Schönheiderhammer
1 T. 123) Dem Schlosser Louis Friedrich Dehne hier 1 T. 124) Dem
Bäder Friedrich Alwin Rothke hier 1 S. 125) Dem Büchsenfabrikarbeiter
Franz Louis Fuchs in Neuheide 1 S. 126) Dem Büchsenfabrikarbeiter
Friedrich Alwin Seidel hier 1 T.

Aufgebote: a. hiesige: Baurat. b. auswärtige: Baurat.
Gehelichungen: 16) Der Büchsenfabrikarbeiter Franz Rudolph Schäd-
lich hier mit der Büchsenmacherin Marie Helene Schlein in Schönheider-
hammer. 17) Der Büchsenfabrikarbeiter August Friedrich Schädlich hier mit
der Büchsenmacherin Ida Anna Schädlich hier. 18) Der Handarbeiter
Gustav Erwin Fuchs hier mit der Büchsenmacherin Anna Luise Fuchs hier.
19) Der Büchsenfabrikarbeiter Paul Friedrich Wätner hier mit der Büchsen-
fabrikarbeiterin Auguste Lent hier.

Storbefälle: 68) Die unv. Geh. Schneiderin Jenny Sidy Hüker hier,
19 J. 69) Rudolf Otto, S. des Bäckers Josef Kunzmann hier, 1 M. 70)
Marie, T. des Büchsenfabrikarbeiters Friedrich Alwin Seidel hier, 6 M.
71) Minna Martha, T. des Eisenbahnstreckenanarbeiters Friedrich Ernst Günzel
hier, 5 M. 72) Die Näherin und Waldwirthswitwe Johanne Sophie
Sterzel geb. Lent hier, 64 J. 73) Der Handarbeiter Franz Eduard Bau-
mann hier, ein Wittwer, 68 J. 74) Walko, T. des Schuhmachers Friedrich
Wilhelm Unger hier, 9 M. 75) Paul Georg, S. des Fährereigehilfen Johann
Albrecht Baer hier, 2 M.

A. J. Kalitzki Nachf.
Postplatz Eibenstock Postplatz
empfiehlt
Neuheiten
für Frühjahr und Sommer
Damen-, Backfisch- u. Kinderjaquetts,
Umhänge, Fichus, Cape-Kragen etc.
in unübertroffener Auswahl
elegantesten Chic-Präparats und tadellosem Schnitt.
Durch persönliche vortheilhafteste Einkäufe in den größten
Fabriken dieser Branche bietet ich meiner werthen Kundschaft
hinichtlich der Preise die größte Gewähr für
wirklich auffallende Billigkeit.

Junger Lehrer sucht
möblirte Wohnung. Ein älteres Schulmädchen
wird zur Aufsicht eines kleinen
Kindes gesucht. Zu erfragen in der
Angebot unter O. S. in die Exped.
dieses Blattes erbeten. Expedition dieses Blattes.

Zickelfelle!
kauft fortwährend zu höchstem Preis
August Edelmann,
Handschuhfabrik Eibenstock,
Brühl 12.

Wegen Neubau geben einen
großen Posten
Cement-Rohre
eiförmig sowie rund 40
und 50 cm lichte Weite zu
billigsten Preisen ab.
Günther & Co.,
Cementwaarenfabrik,
Auerbach i. Bogtl.

Für Rettung von Trunksucht
versch. Anweisung nach 24jähr. ap-
probirter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit auch
ohne Borwissen zu vollziehen,
keine Berufsstörung. Brie-
fen sind 50 Pfg. in Briefmarken be-
zuzahlen. Man adref.: „Privatanstalt
Villa Christina bei Säckingen Baden.“

Thüring. Anstalt für die chem. Färberei u. chem. Wäscherei Königsee.
Etablissement erst. Ranges. — Kostföhranten. — Anerk. vorzügl. Leistungen
(d. höchsten Ansprüchen genügt.) Prompte Lieferung. Mäßige Preise.
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle und Muster bei:
C. G. Seidel.

Anfertigung von
**Oberhemden, Nachthemden,
Serviteurs, Kragen
und Mandetten**
nach Maaß oder Probe in eleganter
Ausführung und vorzüglichem Sitz.
Desgleichen
Damen-Wäsche
mit Handsaunetten, Madeira-Stick-
erei etc. aus besten Stoffen, vorzüglichem
Schnitten u. sauberster Näherei.
Emil Mende.
Dritterreihische Kronen 84 25 Pfg.
Rechnungs-Formulare
Frachtbriele empfiehlt E. Hannob. empfiehl
E. Hannobohn.

A. J. Kalitzki Nachf.

Postplatz Eibenstock Postplatz
empfehlen die neuesten Eingänge

Sacco-Anzüge

für Herren, Burschen u. Knaben
in einer riesen-Auswahl moderner Farben,
neuester Dessins zu unerreicht billigen
Preisen.

Spezialität:

Knaben-Anzüge

von einfachsten bis zu elegantesten Façons.
Einzelne Jaquetts, Hosen u. Westen,
Leibhosen, Kniehosen, Arbeits-
hosen in allen existirenden Größen zu staunend
billigen Preisen.

Meine Confection zeichnet sich bekanntlich durch vorzüglichen
Sitz, sauberste Verarbeitung und haltbare Stoffe aus.
Anfertigung nach Maass
unter Garantie in kürzester Zeit.

Linoleum!

in verschiedenen Qualitäten und
Mustern, hält am Lager und em-
pfehlen billigst

Fr. Matousek,
Tapeziermstr., Neugasse 4.

Achtung!

Hierdurch zur schuldigen Nachricht,
dass die letzte Tanzstunde vor dem
Stranzchen nicht Freitag, sondern
erst Sonnabend stattfinden kann.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, dass
der zweite Teil vom Curfus Mitt-
woch, d. 25. d. M. eröffnet wird,
wo **Contre, Quadrille à la
cour** und noch weitere Kundtänze
gelehrt werden. Herren, welche
gerne Contre lernen wollen, können
hierzu noch beitreten.

Hochachtungsvoll
Friedrich Flemmig.

Empfehle mein reichhalt. Lager in Bruchbandagen, Leibbinden,

anerkannt gut und zweckentsprechend;
ferner: **Luft-Rissen, Eisbeutel,
Rhyssopompen, Spül-Rannen,
Rhyssiersprizen, Unterlagstoffe,
Suspensorien, sowie Damen-
Rösch-Binden, Frauenschuh**
u. s. w. zu möglichst billigen Preisen.

Zugleich empfehle mein Lager
feinster Parfüms und bester Mittel
zur Zahnpflege, sowie **Loos-
waren und Gummiväsche** in
großer Auswahl und billig.

H. Scholz a. Neumarkt.
Alle Haararbeiten, solid und
billig, empfiehlt D. Gb.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe
meiner lieben, theuren Schwe-
ster **Ernestine Uhlmann**,
fühle ich mich gedrungen, hier-
durch Allen meinen Dank ab-
zustatten. Ich danke Hrn. Dr.
J. Schau für die liebevolle Be-
handlung, desgl. auch Herrn
Diac. Rudolph für die trost-
reichen Worte am Sarge der
Entschlafenen, sowie den Edlen,
die mir, der so Alleinstehenden,
durch Spenden hilfreich zur
Seite standen; der himmlische
Vater möge Alles vergelten.
Eibenstock, 14. April 1900.
Die tieftrauernde Schwester
Friederike Uhlmann.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur
Nachricht, dass gestern Abend 10 Uhr
unsere liebe Schwester **Karoline
Meunig** nach schweren Leiden sanft
entschlafen ist.
Eibenstock, 17. April 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag
Nachmittag 3 Uhr statt.

Frischen Kopfsalat

empfehlen bestens **R. Euzmann.**

R. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät König Alberts
finden nächsten Sonntag, den 22. April im Saale des „Feldschlößchens“
von 8 Uhr ab

Theatralische Aufführungen

mit darauffolgendem Balle

statt und gestatten wir uns, hierzu die hohen königlichen, kaiserlichen
und städtischen Behörden sowie unsere Herren Ehrenmitglieder und liebe
Kameraden mit Gattin oder Braut zu recht zahlreicher Beteiligung
freundlichst einzuladen.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Eintritt frei. Für Mitglieder des Vereins gilt das Vereinszeichen
als Legitimation. Mitglieder ohne dasselbe haben für sich und Gattin,
bzw. Braut, ein Eintrittsgeld von 60 Pfennig zu bezahlen.

Der Vorstand.

Rosa Meichssner

Langestraße 8.

Größtes Lager der Pus-Branche am Platze.

Empfehle alle Neuheiten der Saison vom einfachsten bis hochfeinsten
Genre zu bekannt billigen Preisen.

Pariser und Wiener Modell-Hüte.

Große Auswahl in Kinderhütchen und Säubchen.

Eine große Kiste

Illuminations-Kerzen

empfehlen billigst

Emil Zeuner.

Wiener Wäschebrillantine

(Müßiger Stärkeglanz)
verleiht, der Stärke zugesetzt, der
Wäsche hohen Glanz und erleichtert
das Plätten. Zu haben bei
H. Lohmann.

Butter.

Säbham-Zafel-Butter,
9 Pf. M. 10,00—10,75,
Rollerei-Zafel-Butter,
9 Pf. M. 10,00—11,00 franko.
Ludw. Durst, Rempfen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Berührungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3
Mark. Lese es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet. **Tausende**
verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das **Verlags-Ma-
gazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,**
sowie durch jede Buchhandlung.

Einen Aufpaffer

sucht sofort **Alexander Meichsner.**

**Marie Leonhardt
Ernst Mühlig**
Verlobte.
Hof i. B., Ostern 1900.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gef.
Nachricht, dass ich jetzt im Hause des Hrn. Klempnermeister **Walther,**
Langestraße Nr. 12, wohne. Gleichzeitig empfehle ich mich zur ge-
schmackvollen Ausführung aller

Malerarbeiten

zu soliden Preisen und bitte ich meine geehrte Kundschaft, mir das bisher
geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen.
Eibenstock, den 12. April 1900.

Otto Beck, Malermeister.

Drei tüchtige, für schweren Zug
geeignete **Pferde,**
sowie eine **Säbsemaschine** sind zu
verlaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Noch immer!

ist die beste Weise gegen alle Hautunreinig-
keiten, Hautausschläge und Sommerprossen die
bekannte **Bergmann's
Carbol-Deerschwefel-Seife**
à St. 60 Pf. bei **H. Lohmann.**

Geht Berliner Weißbier

sowie **echt Bairisch** in Flaschen
empfehlen **M. Kluge, Breitestr. 3.**

Merken eine humoristische Zeilage.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bewandenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeht den Verdauungsorganismus
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeht Stö-
rungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krank-
machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon
in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen (schar-
fen, ährenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopf-
schmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen,
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,
Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit,
sowie Blutauslaugungen in Leber, Milz und Harnabsonderung (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein befeht An-
verdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt
durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänz-
licher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung,
sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke
langsam dahin. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Er-
nährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Eibenstock,
Schönheide, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Aue, Lohnd,
Radeberg, Falkenstein, Särenwalde, Auerbach, Freuen, Lengenfeld usw.
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wird Kräuterwein als kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malagawein 400,0, Wein-
spirit 100,0, Äpfelwein 100,0, Rosmarin 20,0, Pfefferminze 150,0, Sibirischer Pfeffer 200,0, Wassa 30,0, Zin-
gel, Nis, Gelatinzucker, amer. Kräftzucker, Emulsionszucker, Salzwasser 10,0. Diese Bestand-
theile mischt man!

Heilanstalt Dr. med. Köhler Zwickau Schumannstrasse 6

verbunden m. grosser Werkstätte, in der für jeden
einzelnen Fall **Bandagen** nach eigen. Angaben
passende hergestellt werden.
(z. B. Corsette geg. Rückgratsverkrümmungen, Arm-
und Beinschienen zum Ausgleich von Verkürzungen,
Verkrümmungen, Steifigkeiten; Specialität: Kunst-
liche Gliedmassen).

Grosser Saal mit 40 heilgymnast. Apparaten
z. Behandlung v. Rückgratsver-
krümmung, Gelenkleid., Lähmungen, Muskelschwäche usw.

Kur-Bad f. Wasserbehandlung; Röntgen-Unter-
suchungen; Massage, Elektrizität.

Behandlung von: 1) Rückgratsverkrüm-
mungen, Schiefhals, Klump- und Plattfüssen, hoher
Hüfte, angebore. Hüftverrenkung, Entzündungen und
Steifigkeiten der Gelenke u. Beine, Kinderlähmungen
u. s. w.; 2) Nervenleiden; Ischias, Schreibkrampf,
chronisch. Rheumatismus. 3) Nachbehandlung von
Verletzungen.

Die Verzinsung von Baareinlagen

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

4% bei täglicher Verfügung
4 1/4% „ einmonatlicher Kündigung
4 1/2% „ dreimonatlicher „

Chemnitzer Bank-Verein.
Cassenstelle Eibenstock.

Geübte Stiefmädchen

finden dauernde, lohnende Bes-
chäftigung und werden ferner jetzt
aus der Schule gefommene Mädchen
zum **Anlernen** angenommen bei
W. Ziegler & Co.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten
**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**
geg. Appetitlosigkeit, Magen-
weh u. schlechtem, verdor-
benen Magen ächt in Paketen
à 25 Pf. bei
H. Lohmann in Eibenstock.

Streupulver

zum Einstreuen **wunder Kinder,**
sowie überhaupt wunder Körpertheile,
auch bei Erwachsenen das hilfreichste
und heilsamste Mittel, à Schachtel
35 Pf., zu haben bei
E. Hannebohn.

Dr. Richters electromotorische Zahnhalsbänder.

um **Kindern das Zahnen** zu
erleichtern. Das langjährige gute
Renommé der Fabrik u. der immer
sich vergrößernde Absatz derselben
bürgen für die Güte dieser Artikel,
welche ächt zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

**Böttger's
Rattentod**
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten,
giftfrei für Menschen und Hausthiere, zu 50
Pf. und 1 M. nur bei Drogist **H. Loh-
mann** in Eibenstock.
Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen
Rattentod war ich sehr zufrieden. Ich fand
nach dem ersten Begegnen 18 Ratten todt vor,
und kann ich dasselbe Jedermann bestens em-
pfehlen.
Schweinfurt, den 11. Februar 1899.
L. Kress, Rottferr.

Thermometerstand.

| | Minimum. | R. | Maximum. |
|-----------|------------|----|-------------|
| 14. April | + 5,0 Grad | | + 7,0 Grad. |
| 15. " | + 7,5 " | | + 9,0 " |
| 16. " | + 2,0 " | | + 6,5 " |
| 17. " | + 1,5 " | | + 5,5 " |

viertelj
des „S
u. der
blafen“
umfern
der Zä
1
2
3
Brüche
gehend
4
sonder
5
der Be
nung a
D
a.
denselbe
Betrieb
b.
landwir
c.
für häu
d.
Dampf
e.
Theater,
botanisch
g.
betrieb
D
gestellt
E
W
einzelne
ung des
anber ei
E
W
Majestät
Do
von 10
E
2. öf
E
1) Stemm
anlag
2) Besch
halbje
Zum C
dann ist
wirkliche
und Sach
König
ersten Sa
Bedeutun
erfüllt vo
Dankebar
gehalten e
vor allen